

Trifft wie Wilhelm Tell : Pius Wyss, neuer Rekordhalter am Rütli

Autor(en): **Kramer, James**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trifft wie Wilhelm Tell: Pius Wyss, neuer Rekordhalter am Rütli

Die Bundesgaben (Stgw 90) holten sich Daniel Weissmüller 87 Punkte bei den Stammsektionen und Marina Schnider 86 Punkte bei den Gastsektionen. Im Mannschaftswettbewerb der Gast-Sektionen dominierten die Seriensieger der Stadtschützen Aarau vor St.Gallen und Bern. Geschichte schrieb aber Pius Wyss, welcher als erster Schütze auf dem Rütli das Maximum von 90 Punkten schoss.

James Kramer



Alleiniger Rekordhalter auf dem Rütli: Pius Wyss, Ennetmoos, 90 Punkte und sein stolzer Trainer, Hans Gander.

Luzern – die kleinste Sektion der vereinigten Waldstätte – organisierte die 157. Austragung dieser patriotischen Schützenveranstaltung auf der urigen Landeswiese. An vorderster Front dabei – und das nicht nur am Mittwoch vor Martini, OK-Präsident Renato Steffen (SG der Stadt Luzern) – welcher die Fäden seines über 20-köpfigen Gremiums zog und den 1152 eingeladenen Gewehr-Schützen erneut einen patriotischen Leckerbissen der besten Güte bescherte. Neben den weiteren Zentralschweizer Stammsektionen wie Nidwalden, Schwyz, Uri und Engelberg/Anderhalden waren auch 20 ständige und 33 nichtständige Gastsektionen schiessberechtigt. Ebenfalls vorort, die gern gesehene «Schützen-Botschafterin» aus Österreich – die aus Arth/SZ stammende Theres Prutsch-Imhof, welche die Schweizer Schützengesellschaft in Wien präsidiert. Mit den Rängen 6, 7 und 8 durch die Schützinnen Marina Schnider (86), Nicole Steiner (85) und Ruth von Rotz (85) zeigt sich, dass die Frauen – auch auf dem Rütli – auf dem Vormarsch sind.

SG Aarau Winner-Team

Zugeteilt sind die Scheiben 17-24 um 0930 wird einmarschiert, zusammen mit 40 andern Schützen. Mannschafts-Coach Jörg Fankhauser schickt wiederum ein hochkarätiges Team ins Rennen. Die Absicht ist klar Platz 1 in der Mannschaftswertung der Gastsektionen. Kenner stellen fest, hier ist Elite, hier sind Könner am Werk. Zum Beispiel 3 x B: Bettina Bereuter, Rafi Bereuter, Stefan Bereuter. Alleamt weisen sie ein Palmares der Sonderklasse aus, vor allem Rafi, welcher vor kurzem an der CISM WM in China Team-Bronze holte und in Einzelfinal nur knapp neben das Podest rutschte.

Brillante Aarauer

Dass sie immer noch schiessen kann bewies die frühere Weltmeisterin Bettina welche dieses Jahr mit dem Titel «Aargau-

er Meisterin» beehrt wurde. Zusammen mit Stefan, einem der besten Schweizer Polizeischützen überhaupt ist das «Trio Bereuter» klar auf Kurs. Als weitere Koryphäen im «Fänky-Team» die ehemaligen Kaderschützen Erich Hunziker, Hansjörg Schmied und Armin Köchli der Jubiläums-Bundesgabensieger der 150. Rütli-schiessens. Da passt Michelle Maurer, welche heuer als Bechergewinnerin gefeiert wurde, wunderbar hinein. Für einen Podestplatz in der Mannschaftswertung am Rütli braucht es einen guten Schnitt von 75+. Nicht allen lief es ganz nach Wunsch. Die Kohlen aus dem Feuer holte Armin Köchli mit seinen fantastischen 87 Punkten, welcher als «Vizemeister Rütli 2019» hinter Pius Wyss folgt, und ein weiteres Mal den Sektionssieg nach Aarau holte.

Fit und sicher im Zielhang

Hoch oben - praktisch unerreichbar - hocken zwei Dutzend rotberockte Zeiger und Auswerter, gut geschützt in einem Bunker. Kaum ist der Hornstoss des Schiessleiters ertönt, rauschen die Zeiger mit ihren Kellen und Fahnen heran. Gegen 1400 haben sie gesamthaft über 17 000 Schusslöcher ausgewertet. Am liebsten schwenken sie mit kleinen Schweizerfahnen ins Tal und zeigen damit «Volltreffer» an. Es ist kurz nach 0900 als sich vor der Scheibe 41 eine Menschentraube von Zeigern bildet. Alle blicken gebannt in das Zentrum der A5-Scheibe - da sind 6 saubere Zentrumstreffer zu sehen. Vorher hat man schon deren 9 Fünfer geklebt.

Rekord auf dem Rütli durch Wyss

Gerechnet ist schnell - das ist das Maximum. Geschossen hat der Spitzenschütze aus Ennetmoos, Pius Wyss. Er schafft den Eintrag ins Rekordbuch - 90 Punkte - nach 156 Anläufen erzielt ein Rütli-schütze das Maximum. Tatsächlich ein historischer Tag - dieser 6. November 2019. Doch ausser dem moralischen Sieg bleibt Pius an diesem Tag «gabenlos». Das Reglement will es so - weil Pius schon längst alles gewonnen hat was es auf dem Rütli zu gewinnen gibt, Sektionsbecher, Meisterbecher und die Bundesgabe anno 2010. Wenigstens wird er an der «Siegerehrung» als Tagesbester und Rekordhalter erwähnt. Damit muss er zufrieden sein. In diesem Punkt muss der Veranstalter sicher über

die Bücher gehen. Mit seinem 90er überholt Pius das 89er-Sexttupel, bestehend aus Georges Rollier (1980) Adolf Infanger und Weltmeister Pierre Alain Dufaux (1987) Ruedi Abächerli (1989) dem Ennetmooser Schützenkamerad Michi Burch (2016) und Christof Arnold (2017) dem amtierenden Senioren-Armbrustweltmeister - wahrlich auch ein echter Tellensohn.

Die Schützen aus Ennetmoos

Kaum einer kommt an ihnen vorbei - und nicht nur auf dem Rütli sind sie sackstark - die sympathischen Ennetmooser. Mit 11 Meisterschützen und 4 Bundesgaben (Hans-Peter «Hampi» Bucher, Pius Wyss, Thade Scheuber und Michi Burch) gehört die Rütligruppe Ennetmoos wohl zu den erfolgreichsten Mannschaften auf der Landeswiese. 38 waren nun am Start, 82 zählt die ganze Rütligruppe. Ennetmoos bildet den Kern der Sektion Nidwalden, welche zusammen mit Schwyz fast 2 Drittel der Waldstätte-Sektionen ausmacht. Organisatorisch sind aber alle Sektionen «gleichberechtigt» denn der «Vorort» die Verpflichtung zur Durchführung des Rütli-schiessens - wechselt periodisch von einer Sektion zur andern. Dran war nun die Stadt Luzern, welche die Herausforderung - als Schützengesellschaft packte und den Auftrag in allen Teilen erfüllte.

Geprägt wird das Rütli-schiessen von den 5 Stammsektionen (Waldstätte Sektionen) welche dieses Jahr 714 Schützen und Schützinnen stellten. Die beiden grössten Sektionen (Nidwalden und Schwyz) streiten sich um je 8 Becher - welche hart verdient werden müssen. Auch dieses Jahr lag die «Becherlimite»

von Schwyz und Nidwalden um 74/75 Punkte. Etwas leichter haben es die Gastsektionen. Sie können zwar nur 8 Schützen stellen haben aber einen Becher auf sicher. Gratis ist das Rütli-schiessen nicht - die Rütlifahrt kostet eine Gastsektion gut und gerne - einen Tausender.

500 Schuss Training

Wer am Rütli erfolgreich sein will muss hart trainieren. Im Vorteil sind Aktive welche den Drei- oder Zweistellungsmatch beherrschen. Eine gute Viertelstunde knien die Schützen, Schulter an Schulter - auf hergerichteten Podest. Alles ist sehr eng. Die Läufe sind bergwärts gerichtet. Die Distanz je nach Scheibenblock 240-260 Meter entfernt. 3 Schuss laden, kommandiert der Schiessleiter - kurz darauf Feuer - die ersten Projektile sind unterwegs. Am besten vertreten ist immer noch das Sturmgewehr 90, ältere Schützen schwören auf den Karabiner (K 31). Relativ neu ist das optimierte Sturmgewehr 57-03. Ein Fachmann erklärt das in Prozenten so: 70 % Stgw 90, 15% K 31, 15% Stgw 57. Das Langgewehr oder genau Infanteriegewehr 11 ist praktisch verschwunden. Einer der letzten welche dies ehrwürdigen Waffe benützte war Adrian Ackermann, der ziel-sichere Adler von Hergiswil.

Auch auf dem Rütli!

Noch sind die Auswirkungen der Niederlage von 19.05.2019 noch nicht überall präsent. Praktisch alle hier eingesetzten Waffen sind «altrechtlich» erworben und somit im langjährigen und legitimen Eigentum der Schützen. Nun wurden aber die Halbautomaten vom Gesetzgeber in

Auszug aus den Ranglisten

Gesamtwertung (Einzelklassement aller Teilnehmer/innen)

1. Pius Wyss, 1973, Ennetmoos, 90 (neuer Rekord)
2. Armin Köchli, 1957, Wohlen, 87
3. Daniel Weissmüller, 1973, Lungern, 87 (Bundesgabe)
4. Stefan von Euw, 1975, Wollerau, 87 (Meisterbecher)
5. Georg Zraggen, 1951, Schattdorf, 86
6. Marina Schnider, 1986, Ennetbürgen, 86 (Bundesgabe)

7. Nicole Steiner, 1980, Brunnen, 85
8. Ruth von Rotz, 1974, Stans, 85
9. Michael Inglin, 1984, Ibach, 85 (Meisterbecher)

Gastsektionen (Mannschafts-klassement)

1. Stadtschützengesellschaft Aarau, 611
2. Feldschützengesellschaft Stadt St. Gallen, 600
3. Stadtschützen Bern, 596
4. Stadtschützen Burgdorf, 580
5. Schützen Rueschegg, 572



In der Regel auf dem Rütli vorn: Die Schützen der SG Aarau, Mannschaftssieger 2019.

die Kategorie A «verbotene Waffen» verschoben. Eine Neubeschaffung eines Sturmgewehres bedarf nun neu einer «Ausnahme - oder Sonderbewilligung» - gerade auf dem Rütli, wo sich Eidgenossen die Hand geben, eine sehr groteske Vorstellung. Wie weit sich diese von der EU diktierte Neuregelung auf den Nachwuchs auswirken wird ist noch nicht im Detail bekannt. Klar ist, dass das Gesetz dort greift wo es nichts nützt - beim Schützen. Einen Vorgeschmack was auch uns passieren könnte, erklärte Theres Prutsch-Imhof, die Präsidentin der Schweizer Schützengesellschaft Wien. Dort wurden die von der Schweizer Botschaft ausgeliehenen Sturmgewehre 90 abgeholt - ein kleines Beispiel wie die «Entwaffnung der Sportschützen» vorangeht. Österreich ist nicht weit von uns entfernt.

Zutrittskontrolle durch Armee

Wer für die Sicherheit während des Rütli-schiessens zuständig ist, hat etwas frech gesagt, einen «Schoggi-Job». Ein gut eingefuchstes Detachement in Uniform übernimmt die Sicherung des 48 Schiessplätze umfassenden Feldstandes. Waffe gesichert, Magazin weg, Verschluss offen, so wird einmarschiert. Mit professionellem Blick wird geprüft - freundlich kameradschaftlich. Beanstandungen sind sehr selten. Wie zum Beispiel bei Schwingfesten, kann das Dispo der Sicherheitskräfte auf ein Minimum heruntergefahren werden. Ausser der Bereitstellung der Infrastruktur für Rettung und Sanität, braucht es kein

weiteres Personal. Hier bevölkern über 1000 bewaffnete Schützen die knapp bemessene Rütliwiese. Einige hundert Besucher kommen dazu. Jedes Dritt-Liga Fussballspiel braucht mehr sicherheitstechnischen Aufwand und Polizeikräfte im Bereitschaftsgrad.

Ein verbriefte Privileg der Berner

Die Stadtschützen Bern, welche im Sektionswettbewerb praktisch einen Podestplatz auf sicher haben, profitieren gemäss der Rütli Satzung, welche seit 1916 in Kraft ist, von einem uralten «Baurecht». Jedes Jahr, am Mittwoch vor Martini, machen sie davon Gebrauch und bauen das Berner Zelt, verziert mit vielen lustigen Berner Bären auf der Rütliwiese auf. In und um das Zelt herrscht reger Betrieb, denn praktisch jede Sektion darf das Zelt besuchen,

wenige Minuten nur. Dieses Jahr wurde auch einer prominenten Gästeschar Zutritt gewährt. Neben wichtigen Persönlichkeiten aus Politik, dem «Schwyzer Zehnerclub», auch ein französischer General, der schützenfreundlichen Schweizer Schlagersängerin Francine Jordi und dem Erfolgsunternehmer und Olympiasieger Hausi Leutenegger.

Ein «Berner Zeremonienmeister» überwacht den Zeitplan und fordert die Schützen zum Unterschreiben im Gästebuch auf. Bedient werden die Besucher mit allerlei Köstlichkeiten, welche die Stadt Bern zu bieten hat. Überdachungen, Blachen, improvisierte Dächer aber auch Schirme sind am Rütli-schiessen nicht nur verpönt, sondern grundsätzlich verboten - und so sind die Berner die einzigen, welche auf dem Rütli nie im Regen stehen. ☑



Muss geübt sein: 15 Schuss kniend schräg bergwärts - Rütli-schiessen 2019.